

Aus Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **53 (1966)**

Heft 20: **Koedukation : Koinstruktion**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die nur in der Weiterbildung gefunden werden kann.

Nach diesem ausgezeichneten Referat, welches eigentlich den Kern der ganzen vorgesehenen Kursarbeit aufzeigt, wurden durch den geistigen Leiter, Seminarlehrer Paul Rohner, und den Präsidenten der Arbeitsgemeinschaft, Herrn Edi Suter, die letzten Vorbereitungen für die kommende Kurszeit getroffen, die nächstehend kurz umrissen werden soll:

1. *Einführungskurs* (verteilt auf 7 Wochen) mit 7 Konzentrationstagen. Ziel: Einführung in die wichtigsten Stufenprobleme. Kursort: Zug. Beginn: Herbst 1966, sodann alle halben Jahre.
2. *7 Konzentrationswochen* (verteilt auf 4 Jahre) für die verschiedenen Schulfächer. Ziel: Vertiefung der Probleme des Einführungskurses sowie stoffliche Probleme und deren Lösung. Kursorte: abwechselnd im Raume der Innerschweiz. Beginn: Frühjahr 1967, sodann halbjährlich.
3. *4 Praktikumswochen* (verteilt auf 4 Jahre) bei verschiedenen Lehrkräften dieser Stufe. Ziel: praktische Anwendung des in Punkt 1 und 2 Ge-

lernten. Einblick in die Gestaltungsmöglichkeiten des Unterrichts. Kursorte: je nach Zuteilung und Wunsch. Beginn: pro Ausbildungsjahr je 1 Woche.

4. *Handfertigkeitkurse*, mindestens 4 Wochen vor oder während der Ausbildung. Ziel: Führen einer Klasse im Werkunterricht. Kursort: variabel.
5. *Kurs für Französischunterricht*: nur sofern dieser Unterricht erteilt werden muß.
6. *Turnkurs Stufe III*: für Knaben- oder Mädchenturnen.

Die Verteilung auf 4 Jahre für diese Grundausbildung ist deswegen sehr zweckmäßig, weil während der ganzen Zeit bereits eine Werk- oder Abschlußklasse geführt werden muß. Zudem erfährt der Lehrer manche Probleme, die in den Kursen laufend behandelt und gelöst werden. Daneben ist eine Weiterbildungsmöglichkeit für Lehrkräfte vorbereitet worden, welche schon längere Zeit im Amte stehen. Diese Weiterbildung dürfte ebenfalls in naher Zukunft verwirklicht werden, so daß wir hoffen, damit zum Wohle unserer Schuljugend beitragen zu können. PS

Schulen usw. in den beiden letzten Jahrhunderten und andererseits in der schuldhaft falschen Antwort der kirchlichen Kreise und der Behörden gegenüber der industriellen Entwicklung und der naturwissenschaftlich-technischen Entwicklung liegen müssen. Ans Lebendige gingen diese Probleme, als wir vom Beauftragten des Kantons Luzern für Hochschulfragen, Dr. R. Zihlmann, vernehmen mußten, daß in der Ur-schweiz weder die geographisch ungünstige Lage noch die wirtschaftliche Armut die eigentliche Ursache eines bestimmten innerschweizerischen Bildungsdefizits sind. Seit einiger Zeit ist nun die Öffentlichkeit geweckt, und die Stimmen werden nicht mehr zum Schweigen gebracht werden können. Welches nun die Aufgaben der Lehrerschaft, der Geistlichen, der Eltern, der Behörden in den Gemeinden und Kantonen sind, und zwar in bezug auf den Nachholbedarf, in bezug auf den Einsatz aller Schulen und in bezug auf einen durch und durch christlichen Beitrag, den wir der ganzen Schweiz leisten können, aber auch über so manches, was hier besser ist, was von initiativen Erziehungsbehörden bei uns schon an die Hand genommen worden ist, darüber berichtete Msgr. Dr. Leo Kunz, Seminardirektor, Zug, ausführlich und liebenswürdig. Applaus, Diskussion und Dankworte zeigten, daß die allseits instruktiven, reichen und eindringlichen Referate auf fruchtbaren Boden gefallen sind. Aber nun muß der allseitige Einsatz energisch folgen.

Nn

Aus Kantonen und Sektionen

SCHWYZ. *Katholisches Bildungsdefizit?* Die Schwyzer Erzieher-schulung, die von den beiden Seminarien Rickenbach und Ingenbohl jeweils für die Lehrerschaft aller Stufen, für die Erziehungs- und Schulverantwortlichen und die heranwachsenden Lehrkräfte organisiert wird, hat in ihrer achten Tagung vom 23. und 24. September 1966 in der Aula des Schulhauses Kornmatt in Brunnen eine bedeutsame Tat gesetzt. Bedeutsam war sie durch das brennende Thema zumal für die Ur-schweiz, bedeutsam durch die Einladung an alle Schulverantwortlichen in Kantonen und Gemeinden und bedeutsam vor allem durch die Referenten, indem der Fachmann über das Problem des sogenannten katholischen Bildungsdefizits im deutschen Sprachraum, Prof. Dr. Erlinghagen in Freiburg i. Br., für zwei Referate verpflichtet werden konnte und indem zwei schweizerische Fachreferenten über die Situation und Aufgaben im katho-

ligen Raume der Schweiz Wichtiges berichtet und gefordert haben. Daß von einem Bildungsdefizit schon vom Interesse her gesprochen werden kann, zeigte das Fehlen vieler, die hier nicht hätten fehlen dürfen. Dagegen konnte die Teilnahme der obersten Erziehungsbehörden in der Ur-schweiz (persönlich oder in Stellvertretung), der Rektoren und Direktoren der Mittelschulen, einer Reihe von Schulpräsidenten, junger Ehemaliger und der großen Schar aus den beiden Seminarien mit Freude vermerkt werden. Ausgehend vom Recht jedes katholischen Schulkindes, mindestens so gut gebildet zu werden wie die andern, und von der Pflicht der Katholiken, sich und andere entsprechend zu schulen, legte Prof. Erlinghagen über die tatsächliche Lage in Deutschland Alarmierendes dar; aber ebenso bemerkenswert waren auch die Ausführungen über die Ursachen des Defizits, die einerseits im Angriff auf die Kirche und die kirchlichen

BASELSTADT. (Korr.) *Katholischer Lehrerverein*. In seiner letzten Jahressitzung in Aesch mußte dem Rücktrittsgesuch des bisherigen Präsidenten stattgegeben werden. *Kuno Stöckli*, Primarlehrer in Aesch, wurde vor sechs Jahren als junger Kollege in den Vorstand, zugleich als Präsident, berufen. Skeptiker mußten sich während seiner Präsidentschaft eines Bessern belehren lassen. Eigenwillig hat er uns sehr gut geführt. Veranstaltete Führungen förderten den Kunstsinn, Ausflüge und Versammlungen bereicherten die Kollegialität, und ausgesuchte Referenten erweiterten den beruflichen Horizont. Ausgezeichnet hat Kollege Stöckli in unserem Katholischen Lehrerverein gewirkt. Wir danken ihm dafür aus ganzem Herzen. Auch seinem Nachfolger, Lehrer Markus Capeder in Aesch, wünschen wir diese Ausdauer und Hingabe

für unsere freiwillige und katholische Berufsorganisation. Der Lehrkörper in Aesch stellte dem Katholischen Lehrerverein Baselland bereits sechsmal den Präsidenten. Es waren H.H. Pfarrer Hermann Pöll (gest. 1926), H.H. Vikar Franz Bürkli (heute Professor in Luzern), Fritz Renz, Emil Elber, Kuno Stöckli und Markus Capeder. E.

BASELSTADT. (Korr.) *Kantonaler Lehrerverein*. Unter dem hingebungsvollen Präsidium von Ernst Martin, Lausen, entwickelt sich der Lehrerverein LVB ausgezeichnet. Da nun auch die Kindergärtnerinnen beitreten können, zählt dieser gegen 1200 Mitglieder, wobei auch die Lehrer der Gymnasien Liestal und Münchenstein und der Progymnasien mitzählen. Immer hat der 15köpfige Vorstand Arbeit genug. Die Einstufung der Lehrerschaft in die Besoldungsklassen, Auskunft und Hilfe in Versicherungs-, Rechtsschutz- und Besoldungsfragen, Lohnanspruch bei Krankheit und Militärdienst, Ortszulagen, Schulanfang im Frühjahr oder Herbst, Wohnungsfragen, Probleme der Sterbefallkasse bedeuten nebst den ordentlichen Aufgaben noch zusätzliche Arbeitsleistung im Dienste des großen Lehrkörpers von Baselland. E.

BASELSTADT. (Korr.) 28. kantonale Primarlehrerkonferenz. Der große Engelsaal in Liestal (größter Saal im Kanton) vermochte die Primarlehrerschaft am 21. September kaum mehr zu fassen. Der Präsident der Gesamtkonferenz ist amtsmüde geworden. Rektor Ernst Bertschi, Binningen, wird ersetzt durch Peter Rentsch, Binningen, der schon die Oberstufen-Teilkonferenz präsiidierte. Unser kantonaler Schulpsychologe, Dr. G. Peter, hielt einen Vortrag «Bemerkungen zum Problem der Legasthenie» (Lese- und Rechtschreibfehler). Mit seinen Ausführungen fesselt er die Anwesenden, da diese Legastheniker fast in jeder Schulklasse anzutreffen sind. Bei den Methoden stellt er in den Mittelpunkt den Lesekasten, die Moltonwand, die normale Schulwandtafel, das Tonband (Leseleistung des Kindes), die Kinderdruckerei. Er verweist auf die neueste Literatur von Emil E. Kobe, Maria Linder, Hans Kirchhoff und Franz Biglmeier. In der Diskussion wurden noch einige interessante Fragen gestellt und vom Referenten beantwortet.

Sehr aufschlußreich war auch der Vortrag unseres Schulinspektors Theo Hotz, der über die Schule in Afrika sprach. Da er selbst als Kursleiter in Kamerun beim Lehrerbildungskurs (organisiert vom Schweiz. Lehrerverein) mitwirkte, konnte er mit fünfzig Farblendias seine Erfahrungen daselbst anschaulich illustrieren.

Beiden Referenten danken wir für das Gebotene herzlich. E.

(Schriftleitung: Unserem initiativen und unermüdlichen Mitarbeiter alt Rektor Emil Elber in Aesch gebührt eine Anerkennung und ein Dank besonderer Art. Seit 50 Jahren, d. h. seit seinem Eintritt ins Lehrerseminar St. Michael in Zug im Jahre 1916, ist Herr Elber ein treuer Abonnent der «Schweizer Schule» und seit über 35 Jahren auch Mitarbeiter und Korrespondent. Wie lebhaft und voller innerer Anteilnahme er die Tätigkeit und die Weiterbildung der katholischen wie der gesamten Lehrerschaft seines Kantons Baselland verfolgt, spürt man aus seinen Berichten. Ehre solcher beruflichen Lebendigkeit und Anteilnahme! Und ein freudiges Ad multos annos!)

THURGAU. SHG, Sektion Thurgau. Am 10. September sprach Prof. Dr. Akert, Direktor des Instituts für Hirnforschung der Universität Zürich, in Kreuzlingen im Schoße der Sektion Thurgau der Schweizerischen Hilfsgesellschaft für Geistesschwache (SHG) über «Gehirnanatomie und Gehirnforschung heute». Zu dieser sehr wertvollen Darbietung hatte man Lehrerschaft, Seminaristen, Schulbehörden, Inspektoren und die Schulärzte des Kantons Thurgau eingeladen. Der mit Lichtbildern instruktiv gestaltete Vortrag bot tiefen Einblick in die Beschaffenheit und manche Funktionen des Gehirns. Die gutbesuchte Tagung bildete den ersten Teil eines Weiterbildungskurses der SHG. Die zweite Tagung folgt am 28. Oktober in der Epileptischen Anstalt in Zürich mit Vorträgen von Dr. med. Yong und Direktor Pfr. Grimmer, die dritte am 16. November in der Heil- und Pflegeanstalt Münsterlingen, wo Prof. Dr. med. Kuhn über «Gehirnorganische Schädigungen» sprechen wird. Die Sektion Thurgau der SHG steht unter der Leitung des Heimbetreuers Bär in Mauren. a. b.

Mitteilungen

Schulfunksendungen Oktober/November 1966

1. Datum: Vormittagssendungen 10.20 bis 10.50 Uhr

2. Datum: Wiederholungen am Nachmittag 14.30 bis 15.00 Uhr

18. Okt./28. Okt.: *Tischendorf entdeckt den «Codex Sinaiticus»*. Herbert Ruland hat das Manuskript zu einer Hörfolge verfaßt, welche die unermüdlichen Suchaktionen Konstantin Tischendorfs nach alten biblischen Schriften nachzeichnet. Den Höhepunkt bilden die Reisen des Gelehrten ins Katherinenkloster am Berg Sinai, wo er eine Bibelhandschrift aus dem 4. Jahrhundert findet. Vom 7. Schuljahr an.

19. Okt./25. Okt.: *Die «Sprache» der Hühner*. Bioakustik heißt die Lehre von den Tierstimmen. Als Ausschnitt aus diesem jungen Zweig der zoologischen Forschung bietet Klaus Ruge, Basel, aufgrund von Erlebnissen im Hühnerhof eine Hörfolge über die Bedeutung der Lautäußerungen beim Haushuhn. Vom 5. Schuljahr an.

20. Okt./26. Okt.: *Der Herbst in Musik und Dichtung*. Albert Althaus, Bern, und Ernst Segesser, Wabern, lassen eine Reihe von Liedern und Gedichten sowie zwei Orchesterstücke vortragen, die dem Themenkreis «Herbst» zugeordnet sind. Die Schüler sollen in gefühlsbetonter Weise in das Wesen der Jahreszeit eingeführt werden. Vom 6. Schuljahr an.

24. Okt./15. Nov.: *Sind Stauauern sicher?* Diese Frage erörtert Ing. Eduard Gruber, Basel, im Hinblick auf verschiedene Katastrophen, die sich im Bereich von Stauwerken ereignet haben. Die Sendung befaßt sich vorwiegend mit den Sicherheitsbelangen der schweizerischen Talsperren. Vom 6. Schuljahr an.

27. Okt./4. Nov.: *Brennpunkte der Weltpolitik*. In seinem Beitrag zum staatsbürgerlichen Unterricht verweist Oskar Reck, Frauenfeld, auf die wichtigsten Krisenherde in Afrika und Asien. Die Ausführungen möchten zu vertiefenden Diskussionen unter den jugendlichen Zuhörern über die internationalen Probleme anregen. Vom 9. Schuljahr an.

2. Nov./18. Nov.: *Hans Waldmanns letzter Gang* steht im Mittelpunkt eines Hör-